

24 Stunden Pflege(n)

Das neue Kabarettprogramm von Markus Hirtler

Der preisgekrönte Kabarettist Markus Hirtler arbeitete mehr als 20 Jahre lang als Dipl. Krankenpfleger, Pflegedienstleiter, Heimleiter und Sozialmanager ehe er die liebevolle Kunstfigur Ermi Oma schuf, um seine Stimme für die Menschen zu erheben, die in unserer „Altersersorgungsgesellschaft“ nicht gerne gehört werden. Lebenswelt Heim sprach mit ihm über sein neues Programm 24 STUNDEN PFLEGE(N), worum es ihm dabei geht und was er damit bewirken will.

LWH: In Ihrem neuen Stück geht es um die 24 Stunden Pflege, warum?

Markus Hirtler: Mit diesem Thema bin ich schon lange schwanger. Als junger DGKP wollte ich bereits eine Initiative gründen um Angehörige stundenweise zu entlasten, damit sie mal ins Theater etc. gehen können, während StudentInnen einfach da sind und Hilfe anbieten falls nötig. Ich habe es damals nicht umgesetzt, da unsere 3 Kinder sonst einen Leihpapa gebraucht hätten. (lacht)

LWH: Warum nennen Sie das neue Programm 24 STUNDEN PFLEGE(N)?

Markus Hirtler: Es ist mir wichtig, das Thema von mehreren Seiten zu beleuchten. Wie geht es den Gepflegten, den Pflegenden, aber auch der Blick auf die Angehörigen und die Agenturen ist mir wichtig.

LWH: Wie gehen Sie das nun als Kabarettist an?

Markus Hirtler: Zuerst höre ich in mich hinein. Was möchte ich wirklich sagen. Welches Thema brennt mir unter den Nägeln.



Dann recherchiere ich. Für dieses Programm habe ich sehr viele PatientInnen, PflegerInnen, Angehörige und Agenturen getroffen und mir Ihre Erlebnisse erzählen lassen. Ich schreibe mit, nehme auf, öffne mein Herz um wahrzunehmen was gesagt wird und zu spüren was empfunden wird. Dann lasse ich alles absitzen. Wenn das Thema in mir Gestalt annimmt, ziehe ich mich völlig zurück, miete mich irgendwo ein und ringe mit mir um die Substanz der Geschichte.

Dann schreibe ich was das Zeug hält, danach folgt die Feinarbeit.

LWH: Nun, wie geht's den Gepflegten mit der 24 Stunden Pflege?

Markus Hirtler: supertoll und fürchterlich katastrophal, genial und na ja, so so la la. Also das ist kein schwarzweiß Thema. Ich habe Familien getroffen, für die war die 24 Stunden Pflege das Gelbe vom Ei und andere, die waren fix und fertig, enttäuscht, verzagt und empört.

Von gemeinsam in Frieden Weihnachten feiern bis zur leergefladerten Wohnung hab ich alles erlebt.

Ein Dilemma ist natürlich, dass die KundInnen, also die pflegebedürftigen Menschen oder ihre Angehörigen davon ausgehen, eine Pflegeperson angeheuert zu haben aber in Wirklichkeit sind es selbstständige Personenbetreuerinnen die nicht automatisch eine Ahnung von der Krankenpflege haben. Zugekaufte Zertifikate sind in der Szene offensichtlich keine Seltenheit. Das ist eine Tragödie!

Im Zuge der Recherchen dachte ich mir: Markus, das schaffst du nie! Wie willst du dieses komplexe Thema lustig auf die Bühne bringen?

LWH: Muss es lustig sein?

Markus Hirtler: Humor eröffnet die Möglichkeit, ein komplexes und schwieriges Thema aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Das Lachen ist der Herzensöffner, der Schuhlöffel, der Dosenöffner der es ermöglicht, in die Tiefe zu kommen.

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Beziehungsstreit und es gelingt Ihnen, sich aus Ihrer Perspektive rauszukatapultieren und sich in den Gedanken hineinzuversetzen, dass sie nun ihre Nachbarn sind, die sie gerade beim Streit beobachten. Dann machen sie sich imaginär über ihre streitenden Nachbarn lustig. Das kann Humor! Kabarett ist meiner Meinung nach in erster Linie sozialkritisch. Kunst muss nicht die Antworten liefern sondern Fragen stellen. Mit Humor kann man leichter in die Tiefe vordringen, deshalb ja, es muss ernsthaft lustig sein!

LWH: Wie geht es den Pflegenden der 24 Stunden Pflege?

Markus Hirtler: Auch ganz unterschiedlich. Ich habe Pflegerinnen getroffen, die waren happy mit Ihrem Beruf und konnten sich keinen Besseren vorstellen, Andere waren völlig überfordert, weil sie total unqualifiziert waren und kein Wort Deutsch konnten. Manche hatten Heimweh, 500km weit weg von zu Hause, 24 Stunden im Einsatz, 2 Stunden Mittagspause, zu Hause kleine Kinder, von den Agenturen über's Ohr gehaut, von Fahrern, die 36 Stunden nonstop unterwegs sind, unter Todesangst hierher gebracht. Es gibt nix was es nicht gibt.

LWH: Die Agenturen sind die Bösen?

Markus Hirtler: Auch hier hab ich ein differenziertes Bild. Da gibt es Abzocker, die den PflegerInnen Pflegezertifikate um € 150 ausdrucken obwohl diese nie irgendeine Pflegeausbildung hatten, nur um sie vermitteln zu können, andere veruntreuen die Sozialversicherungsabgaben der PflegerInnen.

Ich habe von einer jungen Pflegerin gehört, die unter dem Vorwand einer ganz leichten Tätigkeit nach Österreich geholt wurde. Hier war sie dann plötzlich mit einem sehr pflegebedürftigen Mann alleine im Haus, keine Deutschkenntnisse, keine Pflegekenntnisse, 500km weit weg von Ihrer Familie, eine Katastrophe, sie konnte nur noch weinen.

Die Preise sind fast dem Teppichhandel ähnlich und undurchschaubar.

Anderer bemühen sich redlich eine feine Dienstleistung zu ermöglichen und lesen ihren Kunden jeden Wunsch von den Lippen. Es gibt Agenturen, die arbeiten ähnlich wie Partnervermittlungsagenturen, um die optimale Pflegerin den optimalen Pfleger für Ihre PatientInnen zu finden, das ist großartig!

LWH: Wie weit ist denn der Gesetzgeber in die Pflicht zu nehmen?

Markus Hirtler: Wenn die Schwiegermutter von Herrn Schüssel nicht eine illegale Pflegerin gehabt hätte, wäre die 24 Stunden Pflege vermutlich bis heute nicht gesetzlich geregelt worden. Wobei die derzeitige Regelung noch immer sehr, sehr schwammig ist. Die Politik übt sich fleißig in gepflegtem Wegschauen und lässt sinnlose Aktionen vom Stapel wie z.B. die bundesweite Aufhebung des Pflegeregresses für die stationäre Pflege, während die Pflege zu Hause weiterhin dem Regress unterworfen ist. Nun wundern sie sich, dass die An-

meldungen in den Heimen um bis zu 40% gestiegen sind. Na bravo! Freibier ausschreiben und dann wundern, wenn die Leute die Bude stürmen. Ich befürchte, so witzig wie meine Kollegen im Parlament kann ich gar nicht sein.

LWH: Was wollen Sie mit dem Kabarett bewirken?

Markus Hirtler: Das Verständnis, dass Beziehungen nur dann gelingen können, wenn Geben und Nehmen im Einklang sind. Ich habe in Österreich noch niemand gefunden, der 24 Stunden am Tag, 28 Tage hindurch für € 800 oder € 900 netto arbeiten würde. Andererseits habe ich aber viele getroffen, die gerne weniger zahlen würden, das erklärt auch, warum bei den meisten Pflegeagenturen auf der Startseite im Internet zuerst der Kostenrechner kommt. Mit dieser derzeitigen Regelung werden die PflegerInnen, die Herkunftsländer der PflegerInnen (weil die Pflegekräfte hier sind und dort fehlen) und auch die Taxifahrer, welche die PflegerInnen nonstop führen, ausgebeutet. Es geht auf Kosten unserer pflegebedürftigen Eltern, weil die Qualität der Pflege teilweise sehr zu wünschen übrig lässt und es kann meiner Meinung nach nicht sein, dass man dieses hochsensible Thema dem freien Markt überlässt.

Durch mein Kabarett werden Menschen sensibilisiert, die Politik gezwungen, nicht mehr wegzuschauen, sondern Regelungen zu schaffen, die dem Gemeinwohl dienlich sind und ich setze mich auch dafür ein, dass die Sprach- und Pflegekompetenz hier in Österreich überprüft und zertifiziert wird. Die Hoffnung stirbt zuletzt!

24 STUNDEN PFLEGE(N)

Kabarett von Markus Hirtler

oeticket.com, 01 96 0 96, bei allen VVK Stellen

- 09.01.2019 Ober-Grafendorf, Pielachtalhalle
- 10.01.2019 Grafenwörth, Haus der Musik
- 11.01.2019 Hollabrunn, Stadtsaal
- 15.01.2019 Amstetten, Johann-Pözl-Halle
- 16.01.2019 Klosterneuburg, Babenbergerhalle
- 17.01.2019 Knittelfeld, Kultur- & Kongresshaus
- 18.01.2019 Mürzzuschlag, Stadtsaal
- 29.01.2019 Graz, Orpheum
- 30.01.2019 Deutschlandsberg, Koralmhalle
- 31.01.2019 Leonding, Kürnberghalle

Weitere Termine und Veransaltungs-orte unter www.ermi-oma.at/de/termine